

Thorn er Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

No. 164.

Mittwoch den 17. Juli 1889.

VII. Jahrg.

Der Beginn einer neuen Epoche für unsere Kolonien.

In Afrika hat Hauptmann Wisman durch seine schnellen Erfolge, so zuletzt durch die Einnahme von Pangani und Tanga, die deutsche Flagge von Neuem aufgestellt. Buschiri betrachtet seine Sache als verloren und ist auf dem Rückzuge nach dem Meer. Die ganze Küste der deutsch-ostafrikanischen Gebiete ist wieder in unseren Händen.

Mit der Besitzergreifung aber fällt auch die Pazifizierung der Kolonien zusammen, und es bedarf jetzt zur Herstellung geordneter Verhältnisse nur einer geringen Truppenmacht, welche aus schwarzen Truppen unter Führung deutscher Offiziere und Unteroffiziere besteht und sich auf die einzelnen Besitzungen verteilt. Selbstverständlich müßte dieser Einrichtung die Uebernahme der politischen und wirtschaftlichen Verwaltung durch das Reich vorhergehen. Diese ist überhaupt die *conditio sine qua non* für eine gesunde Entwicklung der Kolonien. Eben ihre Ueberantwortung an privilegierte Gesellschaften ist der drückende Alp, unter dem unsere Kolonisation emwallt. In dem Banne einer künstlichen Treibhauskultur entartet die Pflanze nie zu solcher üppigen Blüte, zu solcher widerstandsfähigen Kraft, wie ihre im freien Felde gewogene Schwester, die in dem Kampf gegen alle Unbilden ihre Kräfte stärkt. Ostindien und die holländischen Besitzungen im Malayen-Archipel sind Treibhausprodukte im Vergleich zu den sich entwickelnden Kontinenten von Amerika und Australien. Man strebe nicht dahin, wagt die „Staatsb. Ztg.“, die jungen Kolonien vor allen möglichen Gefahren zu schützen, man lasse sie nicht am Gängelbände zu führen, sondern gestatte ihnen, sich aus sich selbst heraus zu bilden, im harten Kampf ums Dasein zu lernen und sich zu kräftigen.

Wird in dieser Weise verfahren, so benötigt es durchaus keine großen und kostspieligen Verwaltungsapparates, und eine geringe Luxussteuer auf die Einfuhr von Tabak und Spirituosen würde im Verein mit den Einnahmen für Landverkäufe, Bergwerkspatente und Gewerbesteuer die Ausgaben überreichlich decken. Die Schutztruppe bedarf auch keiner Monumentalkaserne, sondern den meistens verheiratheten Soldaten werden Ländchen in den Aufsehten Wohnungen errichten und einen kleinen, zu ihrem Unterhalt genügenden Garten- und Obstbau betreiben können. Die Kriegstüchtigkeit der Truppe wird hierdurch nicht beeinträchtigt, im Gegentheil gehoben, da sie durch Grunderwerb und dem bloßen Soldnerverhältnis heraustritt und eine Art Militärschule bildet. Wünschenswerth ist es, wenn auch den vorerst abkommandirten Ober- und Unteroffizieren ähnliche, aber weniger entsprechend ausgebeuteten Basis beruhende Erleichterungen zur definitiven Ansiedelung als Plantagen- oder Viehhaltung geboten werden. In dieser Weise würde ein vorzüglicher Kern von Kolonisten gewonnen, deren moralisches Ueberwogen sich in der Sphäre der farbigen wie weißen Ansiedler vortheilhaft geltend machen würde.

Die Civilverwaltung kann sich darauf beschränken, der Land- und Bergwerksgehege ihre Hauptaugenmerk zu schenken; das deutsche Reichsstrafgesetz wird ebenso wie das Civilrecht einer Anpassung an die Kolonialverhältnisse bedürfen, da die Verschiedenheit der Lebensbedingungen in vielen Fällen eine

strengere Abhandlung von gewissen Verbrechen nöthig macht. Die Land- und Bergwerksgehege können nicht zu liberal sein, um den Landerwerb, sowie den Bergbau in jeder Beziehung zu erleichtern, doch dürfen erstere dem Großkapitale nicht die Monopolisirung großer Strecken ermöglichen, müssen vielmehr das von jeder Person vom Staate zu erwerbende Areal auf etwa 2- bis 300 ha normiren. In Amerika und Australien hat es sich herausgestellt, daß die Ansiedler ihren letzten Pfennig zum Ankauf von großen Landkomplexen verwenden, so daß ihnen später keine Mittel zur Bewirtschaftung übrig bleiben, und sie sich schließlich gezwungen sehen, ihren Besitz wieder zu veräußern. Es handelt sich darum, eine größere Anzahl Kolonisten anzulocken und ihnen die Mittel zu geben, sich mit geringer Mühe eine sorgenlose Existenz zu schaffen. Dieses wird erreicht durch Herbeiziehung des Bauernstandes, nicht durch Prämierung des Großkapitals.

Eine Nothwendigkeit ist die Errichtung von Standesämtern, mit der Aufgabe, auch die eingeborene Bevölkerung einer möglichst genauen Kontrolle zu unterwerfen; denn es soll der Neger nicht ausgerottet, sondern der Civilisation gewonnen werden; daher ist es von Wichtigkeit, die Anzahl der Urbewohner des Landes zu kennen, um nach dieser die denselben zu überweisenden Landstrecken ermessen zu können. Die Anweisung von Landbesitz an die Neger wird diese aneignen, dem Beispiele ihrer europäischen Nachbarn zu folgen und allmählich einen geregelteren Feldbau anzubahnen. Nur der Ansiedelung der Landbevölkerung braucht man Vorstoß zu leisten, die städtische, handeltreibende folgt dieser auf dem Fuße und nimmt in dem Grade zu, wie die Nachfrage nach verschiedenen Bedürfnisartikeln sich steigert.

Schwierigkeiten erwachsen anfänglich aus der spärlichen Bevölkerung, wenn die Herstellung öffentlicher Bauten und besserer Kommunikationen begonnen wird. Es würde sich daher empfehlen, die Sträflinge, welche unsere Zuchthäuser und Gefängnisse füllen, und deren Arbeitsverwendung den Handwerkerstand und das Kleingewerbe schädigt, in irgend einer Form in den Kolonien bei den Hafens-, Straßen- und Eisenbahnbauten zu beschäftigen.

Da die Deportation wider Willen nicht in Betracht kommen kann, so könnte man dem Verurtheilten die Wahl lassen, ob er seine Strafe in Deutschland oder den Kolonien abbüßen will. Fünf Jahre Zwangsarbeit könnten einer zehnjährigen Zuchthausstrafe hier gleichkommen, und dem entlassenen Sträfling bei guter Führung in größeren Ansiedelungen, wo er unter dem Auge der Polizei lebt, ein Anwesen unter günstigen Ausnahmehedingungen überlassen werden. Neuen Verbrechern, die wirklich eine Besserung anstreben, würde durch Entfernung aus der alten Umgebung und Gewährung von Ansiedelungserleichterungen, Gelegenheit geboten, ein neues Leben zu beginnen. Daß die Deportirten und ihre Nachkommen für die Kolonisation durchaus keine verwerflichen Elemente sind, beweist die Geschichte Australiens, wo sie in der That den Grundstein legten zu der fabelhaft raschen Entfaltung der Kolonien. Die prachtvollen Hafensbauten von Sydney, die vorzüglichen Straßen in dem Innern konnten nur durch Sträflingsarbeit hergestellt werden; denn sonst würden ihre Kosten bei der Höhe der Ar-

beitslöhne unerschwinglich gewesen sein. So ominös die Bezeichnungen Strafkolonien und Deportation klingen, so sehr verdienen sie im Interesse unserer Kolonien in Erwägung gezogen zu werden.

Das neue französische Seeresgesetz

Ist vor Kurzem von der Abgeordnetenkammer angenommen worden, darf also als endgiltig genehmigt betrachtet werden, da der Senat zwar wegen reiner Formensachen den Entwurf noch einmal zurückerhält, aber, da er es war, welcher ihm die jetzt gutgeheißene Fassung gegeben, garnicht in der Lage ist, eine Ablehnung auszusprechen. Das neue Gesetz ist bei seinem Erscheinen vor zwei Jahren bereits viel besprochen worden und den aus ihm vermutheten Wirkungen wurde damals durch das Septennatsgesetz begegnet. Wenn wir also heute auf diesen Seeseparat zu sprechen kommen, so geschieht es nicht, um aufs neue den Inhalt zu erwähnen, sondern recht charakteristischer Vorgänge zu gedenken, welche sich bei der Abstimmung in der Deputirtenkammer zugetragen. Der Entwurf beseitigt das Institut des Einjährigfreiwilligen und bestimmt dafür, daß Geistliche, Studierende, Unabkömmliche, Künstler und Lehrer (Seminaristen) nach einem Jahre entlassen werden können. Gegen die Bestimmung nun, daß Geistliche überhaupt nur Dienstpflicht herangezogen werden, wenn auch mit der Einschränkung, daß sie im Kriegsfall zur Krankenpflege bestimmt sind, richtete sich die Agitation der Klerikalen und man suchte, da es nicht gelingen wollte, diesen einzelnen Paragraphen zu beseitigen, sogar das ganze Gesetz zu Falle zu bringen. Neben war der Bischof Freppel und seine Aeußerungen haben Anlaß zu tumultuarischen Szenen gegeben, welche darthun, daß im republikanischen Frankreich die Phrase noch ebenso herrscht wie im napoleonischen und daß in der Republik die Wahrheit — vorausgesetzt sie ist unangenehm — noch ebenso ungerührt wird wie im Kaiserreich. Der Bischof sprach die Ueberzeugung aus, daß das vorliegende Gesetz die französische Armee schädigen müsse, und daß mit einer Armee, wie sie aus diesem Gesetzesentwurf hervorgehen würde, Frankreich sicheren Niederlagen entgegen gehen würde. Darauf erhob sich ein Sturm des Unwillens. Niederlagen vorauszusagen, sei eine Schande, rief Herr Lockroy, und der Kriegsminister Freycinet erklärte mit demselben Applomb, mit welchem sein Kollege im Jahre 1870 das stolze Wort „nous sommes archi-prêts“ (Wir sind erzbereit!) sprach, er nehme alle Verantwortlichkeit des Seeresgesetzes auf sich. Wir können zufrieden sein, wenn man sich in Frankreich für unüberwindlich hält, und gestehen jedem Kriegsminister zu, die Seereseinrichtungen seines Landes für die besten zu halten; aber es muß sicherlich auffallen, daß die Gewalt der Phrase in dem republikanischen und parlamentarisch regierten Frankreich eine solche gewaltige ist, daß sie gegen früher sogar noch Fortschritte gemacht zu haben scheint.

Politische Tageschau.

Herr Dr. Alexander Meyer bespricht in der „Nation“ einen in der sogenannten offiziellen Zeitungspressen erschienenen Artikel über „militärische Nebenströmungen“, welche unseres Erachtens nun wohl endgiltig abgethan sein dürften, die

Saiderslein.

Roman von Eufemia Gräfin Vallestrem.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Das Manuscript aber enthielt eine Novelle, eine Skizze fast nur, und lautete folgendermaßen:

Maurus Magyar.

Soll glühet der letzte Abendstern,
Im West will die Sonne sich neigen;
Schon funkelt der Thau auf Flieder und Klee,
In Gold getaucht ruht der schimmernde See,
Frau tanzen Bibellen den Reigen.

Am Ufer, wo Eichen das üpp'ge Gezweig
Verstricken zum wonnigen Dunkel,
Da hebet ein Schloßchen, verwittert und alt,
Doch Jubel und Tanzweise hell aus ihm schallt,
Und strahlender Kerzen Gesunkel.

Und ob's die Natur auch leise durchzieht
Wie mitternächtliches Schauern,
Die leken, fröhlichen Melodie'n,
Bis tief in den Wald hinein noch ziehn
Der Nachtwind streicht um die Mauern.

Doch drinnen im Saal bei taghellem Schein,
Da wogt es im wirbelnden Tanze —
Mit fliegenden Augen schauen Dich an;
Umgeben von fürstlichem Glanze.

Ein sanftberauschender, herrlicher Duft
Umfließet den wehenden Haaren —
D, nimm nur in Acht Dich, Du fremder Mann,
Gott möge Dein Herz Dir bewahren!

Er steht und schaut in das bunte Gewühl
Der Künstler aus fernem Gesichte,
Die Schleißen von Atlas, den funkelnden Wein
Im Wirren, im wogenden Bilde.

Er schaut und denkt an sein heimatlich Land,
An Ungarn, das reiche, das schöne —
An die Puszta, die stille, die herrliche Flur,
An den braufenden Gardsas, die „heilige Spur“
Des „Macosi's“ erhabene Töne.

An's Zigeunerlager denkt er zurück,
An das Zelt, darin er geboren —
Ganz heimlich verließ er's ohn' Gruß, ohn' Wort,
Die Geige im Arm, in die Welt weit fort — —
„O Heimath, hab' ich Dich verloren!“ —

Doch leuchtend zog seine Bahn voran
Der Ruhm mit dem Glanze der Sonne,
Und wo seiner Geige goldreiner Klang
So stürmisch und lebend, so wunderbar sang,
Da schmolzen die Herzen in Wonne.

Des Künstlers Wege sind schroff und steil,
Des Künstlers von Gottes Gnade —
Doch wenn er der Liebe Sonne und Freud',
Ihr seligstes Glück, ihr bitterstes Leid
Gefühlt, sind geweiht seine Pfade.

Denn wenn Du Dein Liebste verloren hast
Und meinst zu vergehen in Schmerzen,
Dann ringt der Genius sich siegend empor,
Der Gottesfunke flammt sprühend hervor
Aus todtm, gebrochenem Herzen.

Doch weh' Dir, wenn Du den mahnenden Laut
Aus Furcht vor der Welt heißt schweigen:
Vorbei ist vorbei, die Unsterblichen flieh'n,
Und düster wird's dann Deine Seele durchzieh'n,
Der Gott wird sich nimmer Dir neigen.

Drum lasse die Bund', die das Leben Dir schlug
Im Tönen der Seele verbluten,
Und singe das alte, das wonnige Lied,
Das ewiglich neu stets den Erdball durchzieht
Mit ewigem Brausen und Flutchen.

Er kannt' es noch nicht, dieses uralte Lied,
Maurus, der Sohn der Nomaden,
Wohl hatt' er gekämpft, gegen irdisches Leid,
Doch schien gegen Lieb' seine Seele gefeit,
In Freiheit sein Herz sich zu baden.

Doch jeglicher Mensch, ob aus Süd oder Nord,
Er kann nicht entziehen der Stunde;
Da Liebe mit hoher, mit süßer Gewalt
Aus Wald, Feld und Wogen entgegen ihm schallt
Mit vollüberwält'gender Kunde.

So kam es, daß Maurus, die Geige im Arm
Dereinst stand im schimmernden Saale,
Wild brauste der Gardsas dahin, dahin,
Wie schwellender, mächt'ger die Klänge ziehn —
Durchrieselt's ihn mit einem Male.

Denn vor sich im reichen, im prächtigen Kleid
Gewahrt er ein Weib sonder Gleichen:
Schwarz wallt auf den blendenden Nacken ihr Haar,
Ihr Auge so dunkel, so strahlend und klar
Bill schwarzen Demanten nicht weichen.

Sie ist, ach so hold, wie noch keine er sah,
So liegend, so blendend vor Schöne,
Und wie er sie schaut, zuckt's in wonnigem Schmerz
Entflammend in lodender Gluth durch sein Herz —
Hellhauchzend verklängen die Töne.

Als tosender Beifall dem Künstler jetzt lohnt,
Da nimmt sie die Rose vom Busen:
„Dies spendet die Frau Euch mit liebender Hand,
Das Volk giebt den Lorbeer, der Fürst giebt das Band,
Die Frau opfert Blüten den Mäusen.“

„Heil Euch, edle Frau!“ — Er jubelt es hell
Und greifet zu Friedel und Bogen,
Und spielt ein süßes, ein wonniges Lied,
Das bald wie ein Traum der Puszta hinzieht,
Bald brandet wie schäumende Wogen.

Mit mächt'ger Gewalt wuchs der Liebe Gefühl
In ihm bis auf Leben und Sterben,
Daß die Kunde, sie sei von fürstlichem Blut
Nur wachsen läßt seinen verwegenen Muth
Zu heißen, stürmischen Werben.

Wie die Blume das helle, sonnige Licht,
Sucht Maurus der Herzogin Nähe,
Sie bannt ihn mit räthselhaft süß-fremder Macht
Durch ihr wallendes Haar, ihrer Augen Nacht —
Weh' Dir, armer Mann, dreifach Wehe!

aber der genannte Abgeordnete „Frikionsartikel“ nennt. Herr Dr. Meyer kommt hierbei zu folgendem Schluß: „Neu und eigentümlich ist diese Erscheinung der Frikionsartikel; zweckmäßig ist sie nicht. Im Inland hat man sich seit Jahren so sehr daran gewöhnt, daß man sie kaum noch beachtet, (!) im Auslande können sie unter Umständen einen großen und unerwünschten Erfolg hervorbringen. Wenn irgend eine ausländische Regierung, durch die neueste Leistung dieser Art verleitet, zu der Meinung gelangen sollte, in Deutschland herrschte Unsicherheit darüber, ob das Kriegführen zu den politischen Akten zu zählen sei, und ob der Leiter der Politik auf die Frage, ob Krieg, ob Frieden, keinen maßgebenden Einfluß habe, so würde dadurch ein Schaden hervorgerufen, mit welchem der Schaden, der angeblich aus Geffdens Veröffentlichungen aus den Tagebüchern Friedrichs III. hervorgegangen ist, sich nicht messen kann.“ Herr Dr. Meyer urtheilt hier sehr einseitig und sehr unrichtig. Im deutschen Reich liegt die Beantwortung der Frage, ob Krieg, ob Frieden, einzig und allein in der Hand Sr. Majestät des Kaisers. Dies weiß man auch im Ausland sehr wohl, sonst hätten die Friedenskundgebungen des Kaisers bei seiner Thronbesteigung nicht eine so ausgezeichnete Wirkung ausüben können.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß offiziöse Auslassungen vor ihrem Erscheinen in den betreffenden Blättern an der Börse angekündigt worden sind. Ein solches Verfahren muß unter allen Umständen zu Mißdeutungen Anlaß geben. Dasselbe kam namentlich vor bei den letzten Warnungen vor einer weiteren Belastung des deutschen Geldmarktes mit russischen Werthen. Diese Warnungen waren sicher am Platze, aber minder war es am Platze, an der Börse vorher zu verbreiten, daß dieselben am Abend erscheinen würden. Man kann vielleicht einwenden, es sei wünschenswerth gewesen, die Warnung früher praktisch wirksam zu machen, als ihre Verbreitung durch die Presse möglich war. Aber dieser Einwand fällt wenig ins Gewicht, da sich das Bedürfnis der Warnung doch nicht ganz plötzlich und unvermittelt herausgestellt hat. Man konnte also die Warnung rechtzeitig erlassen, um nicht zu dem bedenklichen Auskunftsmitel einer vorherigen Ankündigung an der Börse vorsehen zu müssen. Eine solche Ankündigung schädigt das große Publikum zu Gunsten einiger Weniger, die zufällig zuerst Kenntniß von dem zu Erwartenden erlangen, um so ihre Maßregeln danach treffen zu können.

Das französische Nationalfest am Sonntag ist verregnet. Vormittags fand vor der Straßburg-Statue die übliche Kundgebung der Patrioten statt, die sich unter Derouledescher Führung zu einer boulangistischen Demonstration gestaltete. Deroulede brachte eine „vive le général!“ aus und sollte deshalb verhaftet werden, wurde aber von seinen Freunden gewaltsam wieder befreit. Mittags fand die Truppenrevue in Longchamps statt, wobei Präsident Carnot bei der Hin- und Rückfahrt vom Publikum mit Hochrufen begrüßt wurde. Am Abend gab es sodann allerlei Festlichkeiten, die ohne Störung verliefen. Die Patriotenliga hatte an den Fenstern ihrer Bureaus Transparente angebracht, die Boulanger im schwarzen Anzug zu Pferde und mit dem Großkreuz der Ehrenlegion darstellten.

Am Sonntag ist in Paris der Sozialistenkongreß im Patrellesaal eröffnet worden. Deutschland wird durch 93 Abgeordnete vertreten. Paul Lafargue (Marxist), der einstweilige Vorsitzende, begrüßte die Deutschen, besonders weil sie die zahlreichsten seien und ihr Erscheinen eine hohe politische Bedeutung habe. Bei der folgenden Vorstands Wahl wurden Vaillant (Blanquist) und Liebknecht einstimmig zu Vorsitzenden gewählt. Liebknecht dankte in deutscher Rede für seine Wahl und schloß mit einigen französischen Worten des Grußes an die Pariser Sozialisten. Sein Auftreten erregte stürmischen Beifall.

In einer Unterredung mit dem Londoner Vertreter des „New York Herald“ hat Boulanger der französischen Republik in ihrer jetzigen Gestalt noch eine Gnadenfrist von drei Monaten gegeben. „Dans trois mois nous verrons, qui aura raison.“ Er behauptet, daß verschiedene Mitglieder der Regierung dem Fürsten Bismarck dienen. Aus diesem Grunde sei schon das russisch-französische Bündniß gescheitert. Für Freycinet äußerte

Boulanger unbedingte Verachtung, denn noch im verwichenen Januar habe ihn Freycinet unter der Hand wissen lassen, er könne auf seine Sympathie und „cameraderie“ rechnen.

Die Pest ist in der türkischen Provinz Asir (Arabien) ausgebrochen. Infolge dessen hat die Türkei beschlossen, alle aus der arabischen Küstenprovinz Jemen abgehenden Schiffe eine 10tägige Beobachtungsfrist vor ihrer Abfahrt durchmachen zu lassen. Es ist bei der arabischen Hafenstadt Schiddah, (Hafen von Mekka, schrägüber von Suakin am rothen Mner) zu diesem Zwecke ein Beobachtungs lazareth eingerichtet worden.

Ein entscheidender Zusammenstoß zwischen den egyptischen Truppen und den Derwischen steht bei Abu Simbel bevor. Wie ein Telegramm des „Bureau Reuter“ aus Kairo von gestern meldet, hatten die egyptischen Truppen am Sonntag mehrere kleine Scharmützel mit den Derwischen, wobei letztere etwa 90 Mann verloren. General Grenfell ist in Assuan eingetroffen und beabsichtigt, sofort nach Abu Simbel abzugehen. Zwei Bataillone egyptischer Truppen, sowie einige Artillerie- und Kavallerie-Abtheilungen, welche sich gegenwärtig in Assuan befinden, haben Befehl erhalten, nach Korosko zu marschieren. In Sarras ist eine weitere etwa 1500 Mann zählende Streitmacht der Derwische angekommen. Gerüchweise verlautet, für den Herbst sei ein Vormarsch der englischen und egyptischen Armee bis Dongola beabsichtigt.

In Washington verlautet, daß Staatssekretär Blaine kommenden September aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurücktreten wolle. Blaine ist der Träger der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten. Das Gerücht wird an maßgebender Stelle für unbegründet erachtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli 1889.

— Se. Majestät der Kaiser passirte vorgestern Kristiansund und traf Abends um 10 Uhr in Trondhjem ein. Gestern um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags hielt Se. Majestät eine Musterung der Schiffsmannschaft ab, sowie um 10 Uhr persönlich den Gottesdienst. Abends 7 Uhr begab sich der Kaiser an das Land und wurde dort von der Bevölkerung sympathisch begrüßt. Der Kaiser besichtigte den Dom eingehend und nahm sodann den Thee bei dem Konsul Jensen ein. Heute soll die Weiterfahrt nach Bobö gegen 1 Uhr stattfinden, nach Erledigung der Kouriersendung. Von Bobö geht die Fahrt nach Hammerfest und dem Nordkap.

— Der Kaiser hat zur inneren Neuausstattung der lutherischen Kirche in Lingen ein Geldgeschenk von 2000 Mark bewilligt.

— Der König von Württemberg ist am Sonnabend glücklich einer Lebensgefahr entronnen. Bei dem Gewitter, welches sich über Friedrichshafen entlud, schlug der Blitz in der Nähe des Königs ein, welcher sich auf der Veranda vor seinem Arbeitszimmer befand.

— Prinzregent Albrecht von Braunschweig und Gemahlin begeben sich mit ihren Söhnen am Dienstag zum Kurgebrauch nach Scheveningen.

— Heute feierte Prinz Friedrich Heinrich, geb. 1874, ältester Sohn des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, seinen Geburtstag.

— Der Erbgroßherzog von Baden leidet an katarrhalischer Erkältung mit Entzündung der Luftröhre bei andauerndem Fieber.

— In Berichtigung der Nachrichten über die Ausstattung der künftigen Kronprinzessin Sophie von Griechenland schreibt die „Post“: Ohne daß wir bestreiten, daß J. M. die Kaiserin Friedrich ihrer Tochter, der Prinzessin Sophie, eine Brautgabe von 100 000 Mark giebt, ist doch nicht die Mitgift zu vergessen, welche Prinzessin Sophie an Stelle der früheren Prinzessinnensteuer aus dem Hausvermögen des königlichen Hauses erhält, 300 000 M., von deren einer Hälfte die Ausstattung befristet wird. Im Ganzen möchte sich die hauptsächlich aus dem von dem hochseligen Vater der Prinzessin ererbten Vermögen von zwei Mill. Mark bestehende Rente, welche die Braut des Kronprinzen von Griechenland ihren künftigen Gemahle zubringt, auf 100 000 Mark belaufen.

— Wie es heißt, wird der kommandirende Admiral Graf herr von der Goltz in etwa acht Tagen auf der „Grille“ dem Kaiser nach Norwegen entgegenfahren.

— Der durch die Weißbücher über Ostafrika bekannte Generalkonsul Michaelles ist heute in Berlin eingetroffen.

— Professor Dr. Konrad Schottmüller, der verdiente Gelehrte und Geschichtsforscher, der von Seiten der preussischen Regierung für die Dauer von zwei Jahren nach Rom genommen worden ist, um in der vatikanischen Bibliothek geschichtliche Forschungen vorzunehmen, ist mit Urlaub wieder nach der Heimath zurückgekehrt und wird bis Mitte September auf seinem Sommeritzig in Zehlendorf verbleiben.

— Das Verbot für preussische Offiziere, Frankreich zu betreten, von welchem wir nach der „Köln. Ztg.“ Mittheilung gemacht haben, ist, wie die „Post“ berichtet, bereits von Kaiser Wilhelm I. erlassen worden.

— Die ganze Kavallerie der preussischen Armee soll demnächst mit Lanzen bewaffnet werden — so erfährt die „Post“ aus „militärischen Kreisen.“

— Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete von Gum (natlib.) ist zum ordentlichen Honorarprofessor in der juristischen Fakultät der Berliner Universität ernannt worden.

— Die Reichstags-Erfassung für Metz an Stelle des für Antoine gewählten Gemeinderaths Lanique, welcher auf ihn gefallene Wahl ablehnte, ist auf den 24. d. Mts. festgesetzt.

— Die Zahl der jährlich zur Besetzung kommenden Stellen im preussischen Forstschutzdienste steht in solchem Mißverhältnis zu der Zahl der Anwärter, daß viele derselben eine berufsmäßige Beschäftigung nicht mehr finden und zum Nachtheil für den Dienst und die Anwärter selbst das durchschnittliche Lebensalter bei der Anstellung als Förster sehr bedeutend zu steigen beginnt. In Folge dessen haben die beteiligten Ministerien die Vorberathung der jährlich anzunehmenden Lehrlinge einer Beschränkung unterworfen.

— Die deutsche Expedition zur Erforschung der Meeresunter Leitung des Geh. Medizinalraths Professor Dr. Heintze verließ heute Vormittag gegen 11 Uhr an Bord des Dampfers „National“ unter lauten Hurrahrufen der akademischen Jugend und einer zahlreichen Volksmenge den Hafen von Kiel. Auf dem Bord des Schiffes befanden sich der Staatsminister Dr. v. Gumboldt, der Oberpräsident, der Vice-Admiral Knorr, Professor Dr. v. Gumboldt, der Kurator der Universität, mehrere andere Professoren und der Bürgermeister, welche bis Bülk mit feierlichem Aufzuge die Expedition begleiteten. Der Dampfer „Frieda“ mit zahlreichen Passagieren begleitet sich von Bülk aus mittelst Dampfers nach Eckernförde.

— Dem Vorstande der Berliner Gesellschaft zur Förderung der evangelischen Missionen unter den Heiden ist die Annahme der von dem emeritirten Pastor Pastor Lappe zu Stettin gemachten Zuwendung von rund 56 275 M. die landesberliche Genehmigung erteilt worden.

— In Leipzig haben die Stadtverordneten 1 801 747 M. zur Erbauung einer städtischen Markthalle bewilligt.

— Die unter Mitwirkung des Verbandes deutscher Müller errichtete königl. sächsische Müllerschule in Chemnitz eröffnet am 7. Oktober d. J. einen neuen Lehrkursus. Anmeldungen derselben sind spätestens bis zum 15. September bei der Direktion der technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz zu bewirken.

Ausland.

Cattaro, 14. Juli. Der Großfürst Peter von Rußland ist auf der montenegrinischen Yacht „Sobil“ Nachts hier eingetroffen und früh 4 Uhr nach Cetinje weitergereist.

Rom, 14. Juli. Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten v. Schlözer, welcher demnächst seinen Sommerurlaub antritt.

Marseille, 14. Juli. Heute früh fand zwischen dem Exretär des opportunistischen Journals „Petit Provençal“, Pierotti und dem Sekretär des boulangistischen Komités, Bels, ein Duell statt, bei welchem Pierotti getödtet wurde.

Er sah sie tagtäglich und konnte nicht stehn,
Er sah sie geschmückt mit Allem,
Mit Schönheit und Reichtum, Diamanten und Gold,
Mit dem, was die Erd' ihren Lieblichen zollt,
Er war ihrem Zauber verfallen. —

Heut sah er sie fliegen in wirbelndem Tanz,
Ihm streifte die knisternde Seide,
Es riß wie im Taumel ihn fort zu ihr hin,
Er suchte zu weichen und konnte nicht stehn —
Und rings um ihn toste die Freude.

Da trat er hinaus, wo die Wellen des Sees
Von Mondenlicht zaub'risch umgossen,
Von Wasserrosen und Binsen umsäumt,
Gleich einem Geheimniß, das schlummernd träumt,
Die Marmorstufen umflossen.

Er hörte drinnen den wirbelnden Tanz,
Er hörte das Singen der Wellen —
Ihm streifte die Nachtlust die brennende Stirn,
Unselige Leidenschaft zuckt ihm durch's Hirn
Und schürt sie zu Flammen, zu hellen.

Da hört er ein leises Lachen. Ein Schlag
Mit funkelndem Fächer gegeben,
Entreißt ihn dem süßen, dem qualenden Traum —
Er blickt in ihr Auge, kann atmen wohl taum,
Still fürchtend, sie möcht' ihm entschweben.

Ihr Aizenaue streift leicht seinen Blick,
Ihr Mund lacht so süß, lacht so leise:
„Was sinnt Ihr, ein Träumer, im Mondschein so bleich?
Sagt, wollt Ihr ergründen der Wasserfrau Reich
Und hat Euch verhezt ihre Weise?“

Sie schauet ihn an so wundersam heiß,
Als wolle ihr Blick ihn verzehren —
Er faltet die Hände, er blicket sie an:
„Was hast Du, dämonisches Weib mir gethan?
Was willst Du den Wahnsinn beschwören?“

Da flüstert sie leis wie in lieblichem Traum
„Maurus!“ Und sie lacht auf ihn nieder —
Da faßt's wie mit Wahnsinn sein pochendes Herz,
Er fühlt einen milden, süß-wonnigen Schmerz
Und rings um ihn duftet der Flieder —

Er sagt's ihr, wie sehr er sie liebt, sie liebt,
Er kniet ihr, der Fürstin, zu Füßen —
Er faßt ihre weiße und herrliche Hand,
Er spricht ihr von Liebe und schaut unverwandt
Hinauf zu den Lippen, den süßen!

Da zuckt sie zusammen, sie richtet sich auf:
„Unwürdig, Ihr waag es? Von hinnen!
Ihr seid der Zigeuner, die Fürstin bin ich —
Schweig, schweig, Ihr beleidigt und kränkt tödtlich mich —
Fort, Glender! Seid Ihr von Sinnen?“

Ihr Auge sprüht Funken, ihr Mund lacht dazu,
Sie stößt ihn von sich, daß er wankt. —
Dann raucht sie von dannen zum blendenden Saal,
Und draußen kämpft Maurus mit tödtlicher Qual,
Die Welt um ihn zittert und schwanket.

Er weiß es nicht, wie ihm geschehen. Im Hirn
Brennt's ihm wie mit sengenden Flammen —
Wild hebt er den Arm und sein zukender Mund
Spricht leis einen Fluch! O wie schmerzt seine Wund' —
Dann bricht er verweisend zusammen.

Die Lichter erloschen im Schlosse am See,
Den Mond hielten Wolken verborgen —
Und als nun des Tages hellflegender Strahl
In Gold tauchte Wald, Feld und Wiese und Thal
Da dämmerte ihm auch sein Morgen.

Still nahm er die Geige, sein einziges Gut,
Still schied er von jener Terrasse,
Auf der er vom Traum seines Herzens erwacht
In todtbanger, stiller, entsetzlicher Nacht —
Still schritt er dahin seine Straße.

Die Fürstin lag droben im seidnen Bett.
Sie dachte wohl nicht mehr des Thoren,
Der kühn sich erdreißt zu ihr aufzusehn,
Der sich unterfing, eine Lieb' zu gestehn,
Die sie, sie allein doch beschworen.

Sein Weg führte höher die sonnige Bahn,
Der Lorbeer sproß hoch ihm zur Seite; —
Doch ernster und trüber ward's mehr ihm im Sinn,
Kein Lächeln zog über die Lippen ihm hin —
Und rastlos zog's ihn in die Weite.

Manch' edles Weib blühte hold ihm am Weg,
Vereit, seine Sorgen zu theilen,
Doch schritt er vorüber, hinaus in die Welt —
Da flammte wohl kein Stern, der den Pfad ihm erhellt,
Die Wunde vermochte zu heilen.

Und immer unmadeter ward's ihm im Sinn,
Und immer dunkler auf Erden,
Ihm war's, als sollt' es zu End mit ihm gehn,
Wie der Sommer weicht vor des Herbstwindes Wehn,
Und nimmermehr Frühling es werden.

Und wieder zog er zum Waldschlosse hin,
Geführt von magetischen Bänden,
Er schritt durch den Garten allein, allein,
Erloschen war lang schon des Abendlicht's Schein,
Desh letzte Reflexe nun schwanden.

Er schritt die weismarmornen Stufen empor —
Ein Jubelruf klang aus dem Saale —
Dum wogt es wie damals im flimmernden Schein,
Von Atlas und Gold und von Edelstein
Im leuchtenden, siegenden Strahle.

Und mitten darin stand die Fürstin, geschmückt
Mit Spigen, im Kranze und Schleier,
Und stolz ihr zur Seite viel glänzende Herr'n
Und Einer im Bande mit Orden und Stern —
Es war ihre Hochzeitsfeier.

Da hob' der Zigeuner die Geige zur Brust,
Er spielte den Hochzeitsmarsch leise —
Es zogen die Töne gar wunderbar hin,
Und ihm war's so traurig dabei in dem Sinn,
So traurig die lustige Weise.

Wie Leidenjubil und Hochzeitschmerz
Durchdrönte der Gzardas die Weiten —
Er spielte und spielte ihn ruhelos fort
Und spielte so lange am thautüßlichen Ort
Bis starrend zerprangen die Saiten.

Dann schritt er die marmornen Stufen herab,
Das welke Noth-Röselein küßend,
Das sie ihm gegeben in fern, ferner Stund'
„Die Frau spendet Rosen“ sprach damals ihr Mund —
Er flüster's, zurück nochmals grüßend.

Und als sich der kommende Morgen im Thau
Hell spiegeln kam glitzernd im Moose,
Da fanden sie todt ihm am Uferstrand,
Noch lächelnd die Lippen, und fest in der Hand
Die welke, ungeliebte Rose.

Die Rose die Lektüre des Manuscriptes beendet hatte, war drinnen leif' eine Thüre gegangen, und Herr Van der Lohr, ungehört von der vertieften Leserin, war auf die Plattform getreten. Lord, die prächtige Dogge, betrachtete verwundert die auf den Steinstufen lehrende Mädchengestalt und legte, als Rose nach beendeter Lektüre immer noch sinnend vor sich hin, mahndend seine große, schwere Pfote auf ihre Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

Marienwerder, 15. Juli. (Herr Oberlandesgerichts-Präsident...)

14. Juli. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich...)

15. Juli. (Gauturnfest.) An dem gestern hier statt...)

13. Juli. (Zuckerfabrik Dirschau.) Der Aufsichtsrath der...)

14. Juli. (Eisenbahnbrückenbau über die Weichsel bei...)

13. Juli. (Todesfall.) Verhaftete Wahrgänger...)

10. Juli. (Selbstmord.) Auf Veranlassung der...)

Lokales.

Thorn, 16. Juli 1889. (Ueber den Stand der Saaten und die Ernteaussichten...)

(Westpreussische Anwaltskammer.) Im großen Sitzungssaal...)

(Schützen- und Schießabzeichen.) Durch Kabinettsordre...)

(Provinzial-Schützenfest.) Zu dem zur Zeit in Danzig...)

(Wien, 13. Juli. (Einen seltenen Ehrentag) feierte vor...)

(Auf Schloss Glienicke), dem im Umbau begriffenen...)

(Beschluss westfälischer Bergarbeiter.) Bei einer...)

von beiden eine silberne Medaille am rothen Bande. Für die besten...)

(Baltischer Gasfachmänner-Verein.) In der am 24. und 25. Juni...)

(Der westpreussische Fischereiverein) hat über das Auftreten...)

(Der 9. Deutsche Glasertag) hat dieser Tage in Breslau...)

(Krieger-Fest-Anstalt.) Das am Sonntag im „Wiener Café“...)

(Zirkus Merkel.) Auch die geistige Vorstellung des Zirkus...)

(Auf den Obstbäumen) machen sich die Raupen der Baumweißlinge...)

(Die Feuermelder) sind nun, nachdem auch die Verbindungsdrähte...)

(Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkte waren 11 Schweine...)

(Gewaltakt.) Gestern Nachmittag ist am Ufer der sogenannten...)

(Stechbrief.) Der flüchtige Knecht Joseph Binariski aus...)

(Polizeibericht.) Arretirt wurden 8 Personen, darunter Trunkenene...)

(Wien, 13. Juli. (Einen seltenen Ehrentag) feierte vor...)

(Auf Schloss Glienicke), dem im Umbau begriffenen...)

(Beschluss westfälischer Bergarbeiter.) Bei einer...)

arbeitern, welche von Delegirten aus den Bezirken Dortmund, Essen...)

(Neue Postwagen.) Wenn Alles vorwärts schreitet, darf die Post nicht fehlen...)

(Achtzehn Russen) sind im Laufe der letzten Tage aus Oesterreich...)

(Ein in Paris aufgestiegener Luftballon) mit zwei Herren ist Donnerstag Vormittag...)

(Entgleisung.) Bei Chihuahua in Mexiko entgleiste ein Eisenbahnzug...)

(Amerikanischer Humor.) Ein Newyorker Blatt schrieb kürzlich: „Wir hören...“)

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Table with 3 columns: Item, 16. Juli, 15. Juli. Includes entries like Rendenz der Fonds Börse, Russische Banknoten, etc.

Berlin, 15. Juli. (Städtischer Contraviehnhof.) Amtlicher Bericht der Direktion...)

Königsberg, 15. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß...)

Holzverkauf auf der Weichsel. Am 15. Juli sind eingegangen: von Wbr. Karpf...)

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 16. Juli 1889.

Better-Aussichten für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch den 17. Juli. Volkig, mäßig warm, sonnig, theils bedeckt und Regen...)

Donnerstag den 18. Juli. Veränderlich, zum Theil bedeckt mit Regen, theils mäßig bei Sonnenschein...)

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungs-Geschäft** findet für den hiesigen Kreis, also auch für die Stadt und deren Vorstädte am **Mittwoch den 17. Juli** **Donnerstag den 18. Juli** **Freitag den 19. Juli** **Sonnabend den 20. Juli** **Montag den 22. Juli** **von Morgens 6 1/2 Uhr ab** im Mielke'schen **Kofale** (Neustadt) hierseits statt.

Es haben sich in demselben die mittelst besonderer Bestellungen vorgeladenen Mannschaften an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres, sowie mit ihren Loosungs- resp. Geburtscheinen versehen, rein gewaschen und gekleidet zu stellen.

Die transportablen Kranken müssen auf den Sammelplatz gebracht, von den nicht-transportablen muß ein ärztliches Attest erforderlich und vorgelegt werden.

In den Fällen, in welchen bei Reklamationen der Heerespflichtigen auf das Alter und die Ginfälligkeit der Eltern oder auf Krankheit der erwachsenen Geschwister Bezug genommen wird, müssen sich sowohl die Eltern, als auch die übrigen Personen der Aushebungskommission persönlich vorstellen, widrigenfalls auf die Reklamation keine Rücksicht genommen wird.

Thorn den 15. Juli 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlasssachen im **Jakobs-Hospital** steht dortselbst Auktions-termin am **Freitag den 19. d. Mts.** **Vorm. 9 Uhr** an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 16. Juli 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ziegel 1. und 2. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Thorn den 5. Juli 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Neubau des Knabenschulhauses zu Kulm.

Die für den vorgenannten Neubau erforderlichen **Tischlerarbeiten** einschließlich **Materiallieferung** sollen in 3 Loosen, getrennt oder im Ganzen, sowie die **Schlosser- und Glaserarbeiten** einschließlich **Materiallieferung** je in einem Loose öffentlich verdingen werden.

Es umfassen:
Loos I: Die Tischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung für das Keller- geschloß des Hauptgebäudes und das Klosetgebäude, veranschlagt mit **Mark 557,00.**

Loos II: Die Tischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung für das Parterre- geschloß des Hauptgebäudes, veranschlagt mit **Mark 1160,00.**

Loos III: Die Tischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung für das obere Geschloß des Hauptgebäudes, veranschlagt mit **Mark 996,00.**

Loos IV: Die Schlosserarbeiten einschließlich Materiallieferung für das Haupt- und Klosetgebäude, veranschlagt mit **Mark 1543,00.**

Loos V: Die Glaserarbeiten einschließlich Materiallieferung für das Haupt- und Klosetgebäude, veranschlagt mit **Mark 665,51.**

Für die Uebernahme der Arbeiten und Materiallieferungen sind die allgemeinen Bedingungen vom 19. November 1886, sowie die speziellen Bestimmungen vom 1. Juli cr. maßgebend.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei **bis zum 18. Juli cr.**

Vormittags 11 Uhr und einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bau-Bureau eingesehen werden, auch liefern wir Abschriften der Kostenanschläge und Bedingungen gegen portofreie Einsendung resp. Erstattung der Kopialien.

Kulm den 2. Juli 1889.
Der Magistrat.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommerprossen** durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife.**

Borrätzig: Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Unfallanzeigen

stets vorrätzig bei **C. Dombrowski, Katharinenstraße 204.**

Ausschreibung.

Der im Kreise Briesen belegene **Hohenkirch-Diezeleer Entwässerungsgraben**, einschl. der Seitengräben 10263 m. lang, soll mit einer Sohlenbreite von 1-2 m. mit anderthalbfachen Böschungen fanalmäßig ausgeführt werden. Zu diesem Zwecke sind 63448 cbm. Boden auszuwerfen und seitlich zu planieren.

Für diese Arbeit, welche einschl. geringer Nebenarbeiten auf 23000 Mk. veranschlagt ist, wird ein leistungsfähiger Unternehmer gesucht.

Bedingungen und Kostenanschlag liegen bei dem Kreisbaumeister Herrn **Januszewski** zu Briesen zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 0,75 Mk. Schreib- und Postgebühren von demselben bezogen werden.

Schriftliche, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote auf diese Arbeit sind postfrei bis zum **25. Juli d. Js.** **Mittags 12 Uhr** bei dem oben genannten Herrn einzureichen.

Der Vorsitzende der **Hohenkirch-Diezeleer Entwässerungs-Gesellschaft.** **Richter,** Rittersgutsbesitzer in Rasocz bei Hohenkirch.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien u. s. w. stets zu Engros-Preisen vorrätzig. **Anleitung gratis.**

A. Wachs, Photograph, Mauerstraße 463.

Mieths-Verträge

sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Umzugshalber

bedeutend herabgesetzten Preisen

aus; dasselbe bietet noch große Auswahl in **Strickwolle, Baumwolle, Trikottailen, Trikotkleidchen, Schürzen, Corsetts, Strümpfen, Handschuhen, Socken, Shlipse, Chemisets, Kragen, Manschetten u. s. w.,** sowie sämtliche Zuthaten zur Schneiderei.

Neust. Markt. **M. Jacobowski Nachf.** Mein Ladenlokal ist zu vermieten.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38 empfiehlt sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Bitterung.

Patent-Rollschutzwände,

höchst praktisch für Zimmer, Balkons, Veranden, Gärten etc. offerirt zu Fabrikpreisen

W. Berg, Möbel-Magazin, Brückenstrasse Nr. 12.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Schlosserei** an Schlossermeister Herrn **Eugen Trenkel** verpachtet habe. Ich bitte höflich, das meinem verstorbenen Manne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf den Herrn Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll **Wittwe Clara Zink.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur sauberen Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten. Zudem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, zeichne **Eugen Trenkel, Schlossermeister.**

Kulmsee den 1. Juli 1889.

Prämiirt 1888 in Triest und Melbourne.

Arp's Pepsin **Wein u. Bittern**

Prämiirt 1878. **Nach Dr. Hager** ist Pepsin in allen Fällen von Kolik, Magenkrampf, Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen etc. von unbedingtem Erfolg.

Lager bei Herrn **A. G. Mielke & Sohn.**

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

Abfahrt von Thorn: **(Stadtbahnhof)** nach **Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.**

Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 8.03 Vorm.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 1.05 Nachm.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.15 Abends

(Stadtbahnhof) nach **Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.**

Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.54 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.51 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.08 Abends

(Stadtbahnhof) nach **Argenau - Inowrazlaw - Posen.**

Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.03 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.12 Nachm.
Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.59 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.13 Abends

(Stadtbahnhof) nach **Ottlotschin - Alexandrowo.**

Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.39 Vorm.
Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 11.58 Vorm.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.10 Abends

(Stadtbahnhof) nach **Bromberg - Schneidemühl - Berlin.**

Personenzug (1-3 Kl.) . . . 7.17 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 4.11 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.18 Abends

(Stadtbahnhof) nach **Berlin - Schneidemühl - Bromberg.**

Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.16 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.24 Vorm.
Personenzug (1-3 Kl.) . . . 5.55 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.40 Abends

Nur noch drei Vorstellungen in Thorn.

Circus Merkel

gegenüber dem Königl. Fortifikations-Gebäude.

Mittwoch den 17. Juli cr. Nachm. 4 Uhr

Grosse Schüler- und Kinder-Vorstellung.

Borzüglich gewähltes Programm.

In dieser Vorstellung zahlen Schüler und Kinder folgende ganz besonders ermäßigte Preise:

I. Platz 30 Pf., II. Platz 20 Pf., Stehplatz 10 Pf. Passe-partouts haben keine Gültigkeit.

Abends 8 Uhr

Große Gala-Vorstellung

mit neuen Abwechslungen.

Hochachtungsvoll **C. Merkel, Direktor.**

Donnerstag den 18. Juli cr.

Unwidererrlich letzte Gala- und Abschieds-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Braune Stute, 4 1/2 Jahr alt, 3 Zoll groß, ge- ritten, fromm und fehlerfrei, verkäuflich **Mühlentablissemment Leibfisch.** **Weigel.**

Ein Reitpferd für schweres Gewicht (auch flotter Einspanner) verkauft **Dom. Neu-Grabia.** Gut gebrannt **Ziegel 1. Klasse** sind noch billig abzugeben. **S. Bry.**

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn. **Mittwoch den 17. Juli cr.**

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des **Regiments von Borcke** (4. Bann) Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdirektors **Herrn Müller.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Von 9 Uhr ab **Schnittbilletts à 10 Pf.**

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal). **Donnerstag den 18. Juli cr.**

Eröffnungs - Vorstellung.

Die wilde Jagd.

Kaufspiel in 4 Akten von **Ludwig Fulda.** **Billetverkauf** in der Cigarrenhandlung des **Herrn Duszynski:** Loge und 1. Parquet 1,50. — Sperrpl. 1,00. — Stehplatz im Sperrpl. 75 Pf. — Parterre 60 Pf. — Schüler und Milit. im Parterre 50 Pf.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Ein tüchtiger **Maurerpolier** findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Maurermeister Sappart.**

Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **J. Freder, Gr.-Modell.**

Schlossergesellen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Leopold Labes, Bäckerstr. 249.**

Einige j. Mädchen die die **Damen- und Herren-Moden** sowie das **Zuschneiden** nach dem leicht fasslichen Methode erlernen wollen können sich melden bei **Mathilde Schwebs, Bäckerstr. 166 L.**

Eine Wohnung, vier Zimmer, Parterre, zu vermieten **Bäckerstraße Nr. 22.**

2 große blühende Oleander-Bäume mit 1 großer **Gummibaum** ist **Arbeitsloos** Nr. 125 part. billig zu verkaufen.

1 herrlich. Wohn. von 3 Zim. n. Ausz. 1. Okt. z. verm. **Berner-Platz 6. Thorn.**

Wohnungen von je 2 und 3 Zimmern mit geräumigem Zubehör, sind vom 1. Oktober zu vermieten. **Casprowitz, Kl.-Modell.**

1 f. Wohnung, 3 Zim. u., für 200 Mk. zu verm. bei **G. Schütz, Kl.-Modell.**

1 f. Wohnung, 2 Zim., n. Ausz. mit **Bücher- u. Bildergal.** zu verm. bei **G. Schütz, Kl.-Modell.**

1 Parterre-Wohnung, 2 Zim., n. Ausz. mit **Zub.** sowie auch der **Geschäftsstelle** zu verm. **Tudmaderstr. 156.**

2 Wohnungen, best. aus je 3 Zim., n. Ausz. Speisekammer u. Zubehör, zu vermieten **Klein-Modell 246, neben Born & Schöner.**

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Dinter, Schillerstraße 412.**

Thorner Marktpreise

Benennung

Weizen . . . 100 Stk 16 00 17 00
Roggen . . . " 12 00 13 00
Gerste . . . " 11 00 12 00
Hafer . . . " 8 50 10 00
Lupinen . . . " 10 00 11 00
Wicken . . . " " 6 00
Stroh (Nicht) . . . " 12 00 14 00
Heu . . . " 4 50 5 50
Erbsen . . . " 8 50 10 00
Kartoffeln . . . 50 Stk 8 50 10 00
Weizenmehl . . . " 70 80
Roggenmehl . . . " 70 80
Rindfleisch v. d. Keule . . . " 1 00
" Bauchfleisch . . . " 1 00
Kalbfleisch . . . " 1 00
Schweinefleisch . . . " 1 00
Geräucherter Speck . . . " 1 00
Schmalz . . . " 2 20
Eibutter . . . " 1 00
Eier . . . " 1 00
Käse . . . " 1 00
Nale . . . " 1 00
Fander . . . " 1 00
Nechte . . . " 1 00
Barsche . . . " 1 00
Schleie . . . " 1 00
Weißfische . . . 1 Liter 1 00
Milch . . . " 1 00
Petroleum . . . " 1 00
Spiritus . . . " 1 00
Spiritus (denaturirt) . . . " 1 00

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugeandt Prospekt u. der neuesten, billigt, solidest. **Schreib- u. Copir-Maschinen.**

Otto Steuer, Schreib- u. Copir-Masch.-Fabr. Geräucherter Speck. **Berlin SW., Friedrichstr. 243.**

Zwei ganz neue und eine alte **Singer-Nähmaschine**

sind sehr billig zum Verkauf beim Uhrmacher **H. L. Kunz, Neustadt, Markt 257,** wo sich die Kaffee-Rösterei befindet.

Ein noch gut erhaltenes **Piano** ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei **Zielke, Copernikusstr., 3 Tr.**

Breitestraße 49, herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 8 Zimmer, Küche, Zubehör, vollständig renovirt, eventl. auch Pferdefall, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch **Herrn C. Pietrykowski, Neust. Markt 255 II.**

Die Wohnung, seither vom Herrn **Lieutenant Eisenhardt** bewohnt, ist sofort zu vermieten.

W. Zielke, Copernikusstr.

Eine Mittelwohnung, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermieten. **A. G. Mielke & Sohn.**

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Möblirtes Zimmer nebst Kab. für 1 a. 2 Herren zu verm. **Gerstenstraße 78.**

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn. **Mittwoch den 17. Juli cr.**

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des **Regiments von Borcke** (4. Bann) Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdirektors **Herrn Müller.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf. Von 9 Uhr ab **Schnittbilletts à 10 Pf.**

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal). **Donnerstag den 18. Juli cr.**

Eröffnungs - Vorstellung.

Die wilde Jagd.

Kaufspiel in 4 Akten von **Ludwig Fulda.** **Billetverkauf** in der Cigarrenhandlung des **Herrn Duszynski:** Loge und 1. Parquet 1,50. — Sperrpl. 1,00. — Stehplatz im Sperrpl. 75 Pf. — Parterre 60 Pf. — Schüler und Milit. im Parterre 50 Pf.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Ein tüchtiger **Maurerpolier** findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Maurermeister Sappart.**

Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **J. Freder, Gr.-Modell.**

Schlossergesellen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Leopold Labes, Bäckerstr. 249.**

Einige j. Mädchen die die **Damen- und Herren-Moden** sowie das **Zuschneiden** nach dem leicht fasslichen Methode erlernen wollen können sich melden bei **Mathilde Schwebs, Bäckerstr. 166 L.**

Eine Wohnung, vier Zimmer, Parterre, zu vermieten **Bäckerstraße Nr. 22.**

2 große blühende Oleander-Bäume mit 1 großer **Gummibaum** ist **Arbeitsloos** Nr. 125 part. billig zu verkaufen.

1 herrlich. Wohn. von 3 Zim. n. Ausz. 1. Okt. z. verm. **Berner-Platz 6. Thorn.**

Wohnungen von je 2 und 3 Zimmern mit geräumigem Zubehör, sind vom 1. Oktober zu vermieten. **Casprowitz, Kl.-Modell.**

1 f. Wohnung, 3 Zim. u., für 200 Mk. zu verm. bei **G. Schütz, Kl.-Modell.**

1 f. Wohnung, 2 Zim., n. Ausz. mit **Bücher- u. Bildergal.** zu verm. bei **G. Schütz, Kl.-Modell.**

1 Parterre-Wohnung, 2 Zim., n. Ausz. mit **Zub.** sowie auch der **Geschäftsstelle** zu verm. **Tudmaderstr. 156.**

2 Wohnungen, best. aus je 3 Zim., n. Ausz. Speisekammer u. Zubehör, zu vermieten **Klein-Modell 246, neben Born & Schöner.**

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Dinter, Schillerstraße 412.**

Thorner Marktpreise

Benennung

Weizen . . . 100 Stk 16 00 17 00
Roggen . . . " 12 00 13 00
Gerste . . . " 11 00 12 00
Hafer . . . " 8 50 10 00
Lupinen . . . " 10 00 11 00
Wicken . . . " " 6 00
Stroh (Nicht) . . . " 12 00 14 00
Heu . . . " 4 50 5 50
Erbsen . . . " 8 50 10 00
Kartoffeln . . . 50 Stk 8 50 10 00
Weizenmehl . . . " 70 80
Roggenmehl . . . " 70 80
Rindfleisch v. d. Keule . . . " 1 00
" Bauchfleisch . . . " 1 00
Kalbfleisch . . . " 1 00
Schweinefleisch . . . " 1 00
Geräucherter Speck . . . " 1 00
Schmalz . . . " 2 20
Eibutter . . . " 1 00
Eier . . . " 1 00
Käse . . . " 1 00
Nale . . . " 1 00
Fander . . . " 1 00
Nechte . . . " 1 00
Barsche . . . " 1 00
Schleie . . . " 1 00
Weißfische . . . 1 Liter 1 00
Milch . . . " 1 00
Petroleum . . . " 1 00
Spiritus . . . " 1 00
Spiritus (denaturirt) . . . " 1 00

Thorner Marktpreise

Benennung

Weizen . . . 100 Stk 16 00 17 00
Roggen . . . " 12 00 13 00
Gerste . . . " 11 00 12 00
Hafer . . . " 8 50 10 00
Lupinen . . . " 10 00 11 00
Wicken . . . " " 6 00
Stroh (Nicht) . . . " 12 00 14 00
Heu . . . " 4 50 5 50
Erbsen . . . " 8 50 10 00
Kartoffeln . . . 50 Stk 8 50 10 00
Weizenmehl . . . " 70 80
Roggenmehl . . . " 70 80
Rindfleisch v. d. Keule . . . " 1 00
" Bauchfleisch . . . " 1 00
Kalbfleisch . . . " 1 00
Schweinefleisch . . . " 1 00
Geräucherter Speck . . . " 1 00
Schmalz . . . " 2 20
Eibutter . . . " 1 00
Eier . . . " 1 00
Käse . . . " 1 00
Nale . . . " 1 00
Fander . . . " 1 00
Nechte . . . " 1 00
Barsche . . . "